Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 42 (1969)

Heft: 8

Artikel: Millionen von Schiefertafeln gingen einst von Elm aus in alle Welt

Autor: Brunner, Emil

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-778252

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die jüngste politische Gemeinde im Grosstal liegt zerstreut über einem Felsband, ist auch nach oben durch Felsbänder begrenzt: *Braunwald* (Mundart *Bruwald*). In diesem Namen steckt kaum das Farbadjektiv braun, sondern vielleicht ein in der gesprochenen Sprache längst untergegangenes Wort *Bru(n)* mit der Bedeutung «Rand», das im Nordgermanischen Entsprechungen hat und vermutlich auch in zahlreichen schweizerdeutschen Flurnamen weiterlebt. Ein Teil der Bergterrasse von Bruwald heisst Orenplatte. Darin steckt das gleiche romanische Grundwort wie in Urnen. Die Doppelform *Oren*(platte)/*Brun*(wald) könnte, jetzt im Hinterland, ebenso wie Näfels/Rauti im Unterland ein Zeugnis für alte Zweisprachigkeit (im 1. Jahrtausend n. Chr.) im Glarnerland sein. Die drei Dörfer des *Kleintals*, Engi, Matt und Elm, bieten der sprachlichen Erklärung keine Schwierigkeiten: unterhalb von *Engi* verengt sich das Tal zur Schlucht; der flache Talboden bei *Matt* (1273 «an der Matten») bot bäuerlichen Siedlern Lebensraum wie in späterer Zeit Andermatt im Urserental den einwandernden Walsern. *Elm*, hinten im Tal, ist bereits erklärt worden. Auch im Kleintal gab und gibt es auffallend viele Namen auf *-ingen*, wie Beringen, Bollingen (bei Matt), Huwingen, Möschingen, Trämligen, Malingen, Ralligen usw. Sie bezeichnen Gehöfte, die teils noch bestehen, teils nur in Urkunden belegt sind. Manche bezeugen verhältnismässig frühe Landnahme durch alemannische Bergbauern. Aber die alten Beziehungen des «Serniftals» mit Rätien blieben erhalten. Alpine Namen wie *Wepfen* (alte Bezeichnung des Panixerpasses), *Schabell*, *Chärpf*, *Pläus* (Blais), *Gamperdun*, *Raminn*, *Falzüber*, *Uebelis* usw. bewahren das Erbe.

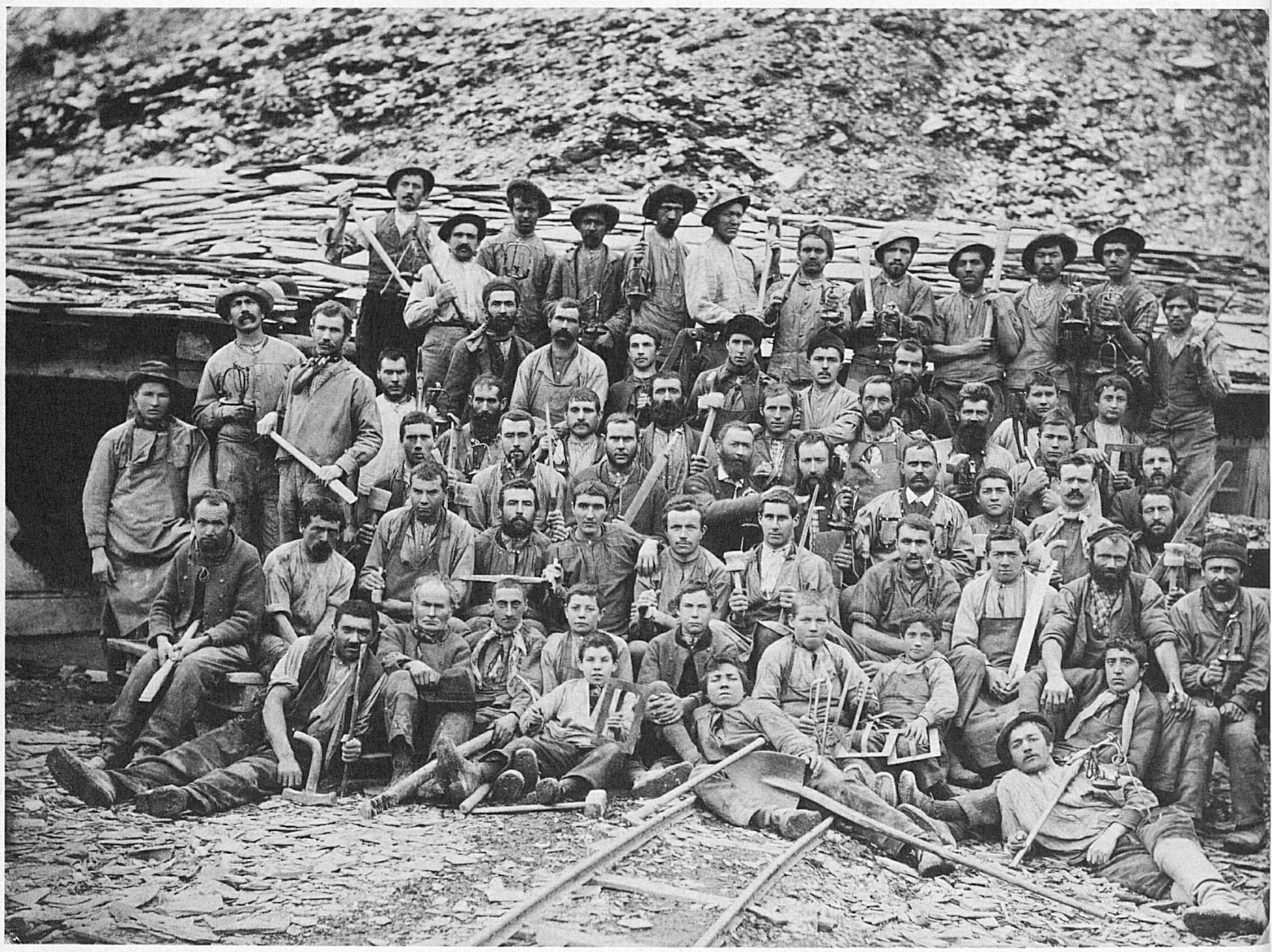
In den Namen der heutigen glarnerischen Dörfer spiegeln sich 2000 Jahre Geschichte, Geschichte eines alten sprachlichen Grenzlandes, das einst an einer Nahtstelle zwischen Helvetien und Rätien lag. Noch heute bilden die Glarner Alpen vom Tödi (Piz Russein) bis zur Sardona ein kleines Stück einer europäischen Sprachscheide.

Fritz Zopfi

Dans le Sernftal, des carrières d'ardoise ont donné naissance à une industrie florissante. Longtemps, Glaris a exporté des tables d'ardoise recherchées dans toute l'Europe, de grands plateaux polis en ardoise, des tableaux noirs et d'innombrables ardoises pour les écoliers. La production avait dépassé 4 millions de pièces en 1880. Notre photo montre une équipe d'«ardoisiers» en 1895. Les jeunes qui figurent au premier plan présentent les auxiliaires utilisés pour le découpage des ardoises

Nel Sernftal, le cave di scisti alimentarono in passato una fiorente industria di lavagne, lastre per tetti, tavole, pavimenti. Verso il 1880, la fabbricazione di lavagnette superò i 4 milioni d'unità. La nostra fotografia, del 1895 ca., mostra una squadra d'operai. I giovani in primo piano tengono in mano utensili per la sagomatura delle lavagne

The Sernf Valley is the cradle of an industry resulting from the natural richness of slate. They produced writing slates, as well as slate slabs for roofs, tables, and floors. Around 1880 the production of small writing slates may well have reached a total of over four million. Our photo pictures a group of workers around 1895. The young workers in the foreground hold slate frames



VOM GLARNER ZEUGDRUCK

Glarus, der am stärksten industrialisierte Kanton der Schweiz im 19. Jahrhundert, wurde durch Textilprodukte weltbekannt. Unter diesen gehen die bedruckten Baumwollstoffe bis tief ins 18. Jahrhundert zurück, ist doch die erste Fabrik für den Zeugdruck bereits im Jahre 1740 von Landmajor Johann Heinrich Streiff in Glarus selbst gegründet worden. Sie rief weiteren, zum Teil noch bestehenden Betrieben in Mollis, Ennenda, Schwanden und anderswo. Seine alte grosse Blütezeit erfuhr diese dem handwerklichen Können besonders verpflichtete Industrie um 1864. Hölzerne, vom Wetter gebräunte Türme, an denen früher die Tücher zum Trocknen aufgehängt worden sind, geben den letzten, modernisierten Stoffdruckereien noch jetzt ein unverwechselbares, altväterisches Gepräge.

Die Glarner Stoffdrucker bauten ihre Arbeit auf den Erfahrungen holländischer Vorläufer auf; jene imitierten zuerst in Indien hergestellte Erzeugnisse. Genf und Neuenburg waren erste Stationen des Zeugdruckes in der Schweiz, der im Glarnerland schliesslich eine Festigung über Jahrhunderte erfuhr. Glarner Zeichner holten sich durch die Zeiten, mit hervorragendem Einfühlungsvermögen in die Symbole ferner Völker begabt, bei diesen selber immer wieder die Vorbilder zu ihren Druckmustern: im Süden Europas, im Nahen und Fernen Osten und in Afrika. Auf Kopftüchern, Türkenkappen, Schärpen, indischen Sharons und orientalischen Bettüchern, auf Schürzen für die Goldküste und Schals für Spanien kehrten sie an die Quellen ihres Ursprungs zurück – und sie tun es noch heute... Exportiert wird auch nach Amerika.

Eine köstliche Sparte des Glarner Zeugdruckes bilden die Souvenirtücher, die mit der gewaltigen Entwicklung des Tourismus im 19. Jahrhundert bereits weltweite Verbreitung fanden. Als heitere kulturgeschichtliche Bilderbogen erscheinen uns heute Entwürfe zu solchen alten Bildertüchern, die wir in amüsanter Auswahl im Museum des Landes Glarus zu Näfels betrachten können, wo die Geschichte des Glarner Zeugdruckes systematisch zur Darstellung gelangt. Historisches Geschehen, Ballonaufstiege, Weltausstellungen, Bademoden und Velosport, aber auch die Tellgeschichte waren solcher Souvenirs Inhalt. Mit modernen Mitteln geschaffen, entstehen Glarner Bildertücher noch jetzt, und es freut uns, als jüngstes, künstlerisch wertvolles Produkt in diesem Heft das Jubiläumskopftuch der Schweizerischen Verkehrszentrale abzubilden.

MILLIONEN VON SCHIEFERTAFELN GINGEN EINST VON ELM AUS IN ALLE WELT

Zwei geschichtliche Ereignisse haben einst das fast unbekannte Elm zuhinterst im Sernftal bekannt gemacht: Suworows Flucht mit seinem Russenheer über den Panixerpass im Herbst 1799 und der Bergsturz im Spätsommer 1881.

Elm, das «hinterste» Dorf, vermochte gleich Bilten, dem ersten Dorf im Glarnerland, seine Ursprünglichkeit zu wahren. Ein typisches Bergdorf mit jahrhundertealten, von der Sonne gebräunten Holzhäusern, wurde Elm Mittelpunkt eines der bekanntesten Viehzuchtgebiete der Ostschweiz. Bis zum Bergsturz, der sich vom alten, unterhöhlten Schieferplattenbruch am Tschingelberg löste, brachte ihm auch der Bergbau Verdienst, gingen doch früher jährlich Hunderttausende von Schieferplatten und -tafeln in alle Welt. Das kleine Bergdorf verlor durch die Naturkatastrophe des Jahres 1881 nicht nur 114 Menschenleben, sondern es verkümmerte nach dem Unheil auch seine damalige einzige, bescheidene Industrie.

Die Bevölkerung Elms widmet sich weiterhin dem Export von erstklassigem, über die Landesgrenzen hinaus geschätztem Zuchtvieh. Zudem vermochte die Auswertung einer eisenhaltigen Mineralquelle als Ersatz für das vor Jahrzehnten eingegangene Schieferplattenwerk eine neue Industrie zu wecken und damit ein weiteres Abwandern der Bevölkerung, wie es im letzten Jahrhundert einsetzte, zu verhindern. Elm weist heute von allen Dörfern des Glarnerlandes wohl noch die ursprünglichste Einwohnerschaft auf, die dank ihrem Sinn für Gastlichkeit aus dem Bergdorf auch einen stillen Ferienort machte. Emil Brunner

◀ Als seltenes Dokument zeigen wir hier das Bild einer Belegschaft des Elmer Schieferbergwerkes, das um 1895 aufgenommen worden ist. Wir verdanken es dem Archiv des Photographen Emil Brunner in Braunwald. Die vor einem Stolleneingang aufgenommene Gruppe vermittelt uns mit den Arbeitern auch Attribute der Schieferplattengewinnung: Pickel und Schaufeln, Spaltschlegel, Spitzhämmer, Stollenlampen usw. Die jugendlichen «Zeichner» im Vordergrund tragen Massschablonen zur Anfertigung von Schiefertafeln. Ausser solchen wurden im Sernftal auch Dach-, Tisch- und Bodenplatten hergestellt.

LES TISSUS IMPRIMÉS DE GLARIS

Au siècle dernier, Glaris était l'un des cantons les plus industrialisés du pays. Ses textiles avaient une renommée mondiale.